

VERÖFFENTLICHUNGEN
AUS THÜRINGISCHEN STAATSARCHIVEN

5/1



VERÖFFENTLICHUNGEN
AUS THÜRINGISCHEN STAATSARCHIVEN

5/1

Veröffentlichung
des Thüringischen Staatsarchivs Altenburg

Bernhard August von Lindenau

(1779–1854)

„Feind der Reaction und der Revolution“

Eine politische Biographie
von Ingeborg Titz-Matuszak

2000

VERLAG HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER
WEIMAR

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bernhard August von Lindenau : (1779 – 1854) ; [Veröffentlichung des Thüringischen Staatsarchivs Altenburg]. – Weimar : Verlag Hermann Böhlau Nachfolger Weimar
(Veröffentlichungen aus Thüringischen Staatsarchiven ; 5)
ISBN 978-3-7400-1076-8

Titz-Matuszak, Ingeborg:

Bernhard August von Lindenau (1779 – 1854) – „Feind der Reaction und der Revolution“ : eine politische Biographie / von Ingeborg Titz-Matuszak. – Weimar : Verlag Hermann Böhlau Nachfolger Weimar, 2000
(Bernhard August von Lindenau ; Bd. 1)
ISBN 978-3-7400-1101-7

ISBN 978-3-7400-1101-7

ISBN 978-3-476-03393-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03393-2

ISSN 1430-3620

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der ton-technischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

© 2000 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei Verlag Hermann Böhlau Nachfolger Weimar GmbH & Co. 2000

Vorwort des Herausgebers

1848 präsentierte Bernhard August von Lindenau zum ersten Mal seine Kunstsammlungen der Öffentlichkeit. In die langfristigen Vorbereitungen des Lindenau-Museums für das 150. Jubiläum im Jahre 1998 war auch das Staatsarchiv eingebunden. Von Archivseite reifte sehr bald das Projekt, auf der Basis der reich vorhandenen archivischen Quellen eine grundlegende biographische Studie zum Leben und Wirken des Sammlungsgründers, Bernhard August von Lindenau, herauszubringen. Mehrere Faktoren sprachen dafür: Naturgemäß stand in der Museumskonzeption für die Feierlichkeiten und in den begleitenden Publikationen die kunsthistorische Perspektive seines Wirkens an erster Stelle. Es lag daher nahe, den herausragenden Staatsmann, der an exponierter Stelle abfolgend in sachsen-gothaischen, königlich sächsischen, sachsen-altenburgischen Diensten und im Schicksalsjahr 1848 eine Zeit auf Bundesebene agierte, von seiner politischen Tätigkeit her einer grundlegenden Betrachtung zu unterziehen. Gerade über seine Altenburger Aktivitäten, d. h. seine Rolle in der ständischen Vertretung, der Landschaft, war und ist bisher nur wenig bekannt. Frühere biographische Studien beleuchteten nur Einzelaspekte des facettenreichen politischen Handelns bzw. sie verfügten nicht über die heute bereit stehende Fülle an Quellenmaterial. Diese präsentiert sich im Staatsarchiv in Form der Akten und Protokolle der Landschaft, wo seine Reden und Beiträge festgehalten sind, den eigenen Privatpapieren im von Lindenauschen Familienarchiv sowie in den Nachlässen seiner Altenburger Korrespondenten (u. a. von der Gabelentz, von Wüstemann), die oft zugleich Berufskollegen wie familiäre Freunde waren. Die dichte Quellenüberlieferung führte letztendlich zur Idee, der biographischen Studie einen eigenen Quellenband als Ergänzung zur Seite zu stellen.

In der Person von Dr. Ingeborg Titz-Matuszak fand sich eine Historikerin, die das Archivgut parallel zu ihrer Tätigkeit für das Lindenau-Museum auswertete und es durch zusätzliche Funde in weiteren Archiven und Bibliotheken anreicherte. Für ihre unermüdliche Arbeit sowie dem Lindenausmuseum für die Unterstützung und für eine Veröffentlichungsgenehmigung sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Eine gesonderte Erwähnung gebührt schließlich der Fotowerkstatt des Hauptstaatsarchivs Weimar für die prompte und ausgezeichnete Herstellung von Reproduktionsvorlagen.

Mit der Publikation von biographischer Studie und Quellensammlung im Rahmen der vom Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur finanzierten Reihe „Veröffentlichungen aus Thüringischen Staatsarchiven“ ist das Staatsarchiv Altenburg in die Lage versetzt worden, dem (archiv-)gesetzlich verankerten Auftrag gerecht zu werden, als Stätte der Landesgeschichte an ihrer Erforschung und Vermittlung mitzuwirken.

Zum Schluß bleibt zu hoffen, daß beide Bände ein sowohl wissenschaftlich als auch populärhistorisch interessiertes Publikum finden und damit die vielfaltigen Lebensfacetten des herausragenden Altenburger Politikers Bernhard August von Lindenau einer breiteren Öffentlichkeit zugeführt werden.

Altenburg im Dezember 1999

Dr. Joachim Emig
Leiter des Thüringischen
Staatsarchivs Altenburg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
Staatsmann, Astronom, Wohltäter, Kunstsammler und Mäzen	11
Zur Quellenlage	13
I Im Dienste des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg 1798–1826/7	17
1. Im Spannungsfeld zwischen Astronomie und Politik 1798–1816	17
a. Herkunft und Erwartung	17
b. Altenburger Kammer und Seeberger Sternwarte 1798–1813	19
c. Oberstleutnant von Carl August v. Weimar	27
d. Rückzug in die Wissenschaft 1815/16	31
2. Per aspera ad astra – countdown einer politischen Karriere: Der Altenburger Landtag 1818	35
a. Kammervizepräsident in Altenburg.	35
b. Der Ruf nach einer Verfassung	37
c. Die Verwobenheit von Verfassungs- und Finanzfragen	38
d. Die Trennung Altenburgs von Gotha – Das Problem der Erbfolge – 1. Teil	42
e. Die Armenfürsorge im Zentrum der Sparmaßnahmen	43
f. Vizelandschaftsdirektor	46
3. Minister unter Herzog August 1820–1822	48
a. Die Kontrasignatur	48
b. „ungemein lästig, lästiger als Alles“ – Militärkosten	51
c. In der Zwickmühle: der Darmstädter Handelsverein	54
d. Das Problem der Erbfolge – 2. Teil	56
e. Der Verfassungsentwurf für den Altenburger Landtag 1821	58
4. Minister für Herzog Friedrich 1822–1825	64
a. Das Problem der Erbfolge – 3. Teil	64
b. Lindenaus Spar- und Schuldentilgungsplan	66

5. Minister unter der Gesamtregierung der Herzöge von Coburg, Meiningen und Hildburghausen 1825/1826	70
a. Die Besitzergreifung – Kontinuität in den Regierungsgeschäften	70
b. Land ohne Landesherr – Der Altenburger Landes-Deputationstag 1825	72
c. Die Erbteilung	77
d. Im Ausland: Zach und Herzoginwitwe Charlotte Amalia	80
6. Vollendung und Neuordnung: Der Altenburger Deputationstag 1827	83
a. Wahl zum Landschaftsdirektor	84
b. „... daß der Glanz des Hofes sich nie in Thränen betrübter Unterthanen spiegle“	87
c. Verfassungs- und Verwaltungsreform	89
II Im Dienste der Könige von Sachsen 1827–1843	91
1. Bundestagsgesandter in Frankfurt/Main 1827–1829	91
a. Lindenaus Bemühungen um den mitteldeutschen Handelsverein	93
b. Der Umschwung in der Handelspolitik und Lindenaus Berufung nach Dresden	95
2. Geheimrat und Direktor der Landesökonomie-, Manufaktur- und Kommerziendeputation in Dresden 1829/1830	100
3. Sächsischer Staatsminister 1830–1843	103
a. Die Revolution 1830 – Nachfolger Graf Einsiedels	103
b. Rascher Beginn der Reformpolitik – Unruhen in der Bevölkerung	105
c. Lindenaus Verfassungsentwurf für das Königreich Sachsen	110
d. Landtagsverhandlungen über die Verfassung vom 1. 3.–4. 9. 1831	113
e. Staatsminister des Innern 1. 12. 1831–31. 5. 1834	115
f. Rücktrittsabsichten – Übergabe des Innenministeriums an Carlowitz	119
g. Leiter der wissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen	121
Sicherung des Bestandes, Präsentation für die Öffentlichkeit	121
Die Reform der Akademie der bildenden Künste 1834–1836	126
Lindenaus Beziehungen zum sächsischen Kunstverein	130
Halt in unruhiger Zeit – Lindenaus Sammlungskonzept	131
h. Leiter der Straf- und Versorgungsanstalten	132
Hilfe zur Selbsthilfe und Armutsprophylaxe	132
Lindenaus sozialpolitisches Konzept am Beispiel des Landwaisenhauses in Großhennersdorf	134
i. Verschärfung der politischen Gegensätze 1836–1843	136
Der Landtag 1836/37 – Adreßfrage und hannoverscher Verfassungsverstreit	137
„Ich bin entbehrlich“	140

Der Landtag 1839/40	142
Der Landtag 1842/43 und Lindenaus Rücktritt	144
j. Lindenaus Vermächtnis für Sachsen	147
k. Triumph der Reaktion – Irritationen im Lager des Liberalismus	148
III Landtagsspräsident im Herzogtum Sachsen-Altenburg 1831–1848	152
1. Die Revolution von 1830 und das Grundgesetz	152
2. „Viel und wichtiges wird von unserm Landtag erwartet“ – Der Landtag von 1832–1835	157
a. Zum Auftakt: Programmatische Reden	158
b. Landtagssitzungen 1833/34	162
c. Zum Schluß: Streit um Ablösungsgesetze und Grundsteuer	163
3. Der Landtag 1836/40 – Priorität der sächsischen Politik	169
4. Der Landtag 1840/44 – Haushaltsdefizite	170
5. Der Landtag 1844/48 – Konzentration auf Altenburger Politik	173
a. „allzu schroffe Gegensätze von Überfluß und Mangel“.	174
b. Die Eisenbahnstrecke Leipzig-Altenburg-Hof	176
c. „Möge ein Deus ex machina die trüben Wolken zerstreuen“ – Landtagsdebatten vom 20.–27. 3. 1848	181
d. Rücktritt als Landtagspräsident	189
IV Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung	
18. 5.–16. 9. 1848	194
1. Wahlkampf – Lindenaus umstrittene Kandidatur	194
2. In der Paulskirche	201
a. „aufgeregt u. ordnungslos“ – Beginn der Debatten	201
b. Entwurf einer Reichsverfassung	204
c. Die Bildung einer Zentralgewalt	206
d. Thüringer Vereinigungspläne	209
e. Vereinfachung des Geschäftsgangs	210
f. Vorschlag einer Reichseinkommenssteuer	211
g. „Feind der Revolution und Reaction“ – Leiser Abgang aus der Politik	212

V	Politik mit anderen Mitteln - Lindenaus letzte Lebensjahre 1848-1854	217
1.	Das Pohlhofprojekt - „Der Jugend zur Belehrung, dem Alter zur Freude“ . . .	217
a.	Das Pohlhofmuseum in der Tradition einer Volksbildungsanstalt	217
b.	Entstehen und Ausbau der Altenburger Sammlung	221
c.	Die Kunst- und Gewerbeschule auf dem Pohlhof	225
2.	Zur „physisch-moralischen Bildung und Veredelung der Kinder“ - Die Knabenarbeitsschule in der Pauritzer Gasse	227
3.	Das Vermächtnis	233
VI	Schluß	238
	Quellenverzeichnis	243
	Literatur	253
	Register	261